

Archiv der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Jahresbericht 2017

Das Archiv der Bayerischen Akademie der Wissenschaften ist mit wenigen Ausnahmen jeden Mittwoch und Donnerstag geöffnet – im zurückliegenden Jahr ergaben das 84 Arbeitstage. Verwaltungstätigkeiten und Arbeiten für Öffentlichkeitsarbeit werden darüberhinaus je nach Anfall auch vom Bayerischen Hauptstaatsarchiv aus erledigt, das den Unterzeichnenden mit der Hälfte der Arbeitszeit für die Arbeit an der Akademie abordnet. Fotoaufträge und Materialbestellungen werden ebenfalls über das Bayerische Hauptstaatsarchiv abgewickelt.

Ein Schwerpunkt des Jahres war der Tag der offenen Tür am 20. Mai 2017, an dem sich das Archiv mit einer Ausstellung über Johann Georg von Lori, den Initiator der kurfürstlichen Akademie, in Erinnerung an seinen 230. Todestag am 23. März 1787 beteiligte, aus dem auch mehrere Publikationen hervorgingen.

1. Benützungen

Nach rückläufigen Zahlen der Vorjahre war die Nachfrage an das Archiv im vergangenen Jahr erstaunlich hoch. Die Anzahl der bearbeiteten Vorgänge (schriftliche Anfragen, Verwaltungsschreiben, persönliche Benützungen, Fotoaufträge etc.) hat sich im Vergleich zu den Vorjahren mit 315 Bewegungen fast verdoppelt. Der Lesesaal war mit 45 Einzelbenützern an 111 Benützertagen gut ausgelastet. Das zeigt auch die Aushebung von 538 Archivalien überwiegend für Besucher. In den meisten Fällen wurde die Benützung durch teils intensive Beratung von Seiten des Archivs begleitet.

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Bearbeitete Vorgänge	307	347	342	257	177	315
Schriftliche Anfragen (In- u. Ausland)	169	153	167	97	77	179
Verwaltungsschreiben	50	85	56	98	34	25
Persönliche Benützungen Benützungstage	72	91	101	53	34	45 111
Ausgehobene Archivalien	332	384	661	171	304	538

2. Erschließung – laufende Projekte

Im Zentrum der Arbeiten standen der aus Einzelbriefen bestehende Nachlass Schlichtegroll und der Nachlass Wilhelm Filchner. Aus den Papieren des Akademiemitglieds und Akademiesekretärs Friedrich Ritter von Schlichtegroll wurden in Faust 58 Datensätze mit 148 an Schlichtegroll gerichtete Briefe bearbeitet. Ebenfalls in Faust verzeichnet wurden 12 Personalakten verstorbener Mitglieder der Akademie. Zeitaufwendig gestaltete sich die Führung des elektronischen Tagebuchs in Faust, wo es zu 69 Neu- und 45 Nacherfassungen kam. Für die Verzeichnung des Nachlasses des Geodäten und Expeditionsreisenden Wilhelm Filchner wurde das lose Material gesichtet, Nichtdazugehöriges ausgesondert und 45 Akten in säurefreie Umschläge gelegt.

Die Verzeichnung des Bestandes Filchner, der in diesem Jahr möglichst weit voranschreiten soll, wurde an die Bayerische Akademie der Wissenschaften mit der Absicht gegeben, eine umfassende Biographie des Forschungsreisenden zu verfassen. Diese Aufgabe ist einem Wissenschaftler oder Doktoranden überlassen, doch plant das Archiv in Zusammenarbeit mit der Akademie nach Abschluss der Verzeichnung eine Tagung mit dem Präsidenten Professor Höllmann als Sinologen und Frau Professor Maurer vom tibetischen Wörterbuch, um die Tragweite und Bedeutung der Unternehmungen Filchners zu zeigen. Begleitend dazu ist eine kleine Ausstellung mit wichtigen Dokumenten und Gegenständen aus dem Nachlass des Forschers denkbar, wie etwa seine Grabplatte aus Eisen mit Namen und Lebensdaten, die ebenfalls im Archiv verwahrt wird.

3. Aktenzuwachs

Neben den genannten 12 Personalakten verstorbener Mitglieder erhielt das Archiv mehrere kleinere Abgaben, die sich vor allem in Büros von Mitarbeitern befanden, wie etwa 9 VHS-Disketten aus dem Zimmer des Präsidenten, deren Inhalt noch zu sichten ist. Übernommen wurde auch der kleine Nachlass Albert Rupprechts mit der Korrespondenz zur Herausgabe des Corpus Institutionum Justinians.

Ein wertvolles Geschenk machte Dr. Markus Wesche, bis zur Mitte des Jahres Mitarbeiter beim Projekt zur Erschließung mittelalterlicher Geschichtsquellen, mit der Übergabe zweier Medaillen in Galvano-Technik aus der Zeit der Gründung der kurfürstlichen Akademie, die in der Ausstellung über Johann Georg von Lori ein illustrierendes Element waren.

Mit dem Abschluss der Max-Weber-Gesamtausgabe erhielt das Archiv eine umfangreiche Abgabe an Korrespondenz, Verwaltungsakten und Teilen des Nachlasses Winckelmann. Dan-

kenswerterweise erklärte sich die Projekt-Mitarbeiterin Frau Dr. Edith Hanke bereit, die mit 173 Leitzordnern umfangreiche Abgabe zu verzeichnen.

4. Digitalisierung

Anfang des Jahres trafen die Digitalisate der Audiokassetten von Vorlesungen des Theologen Wolfhart Pannenberg im Archiv ein. Zur Sicherung werden die Disketten dankenswerterweise von Frau Welsch von der IT-Leitstelle auf den Servern des Leibniz-Rechenzentrums abgelegt. Im Sommer stand die Quittierung der Übernahme der Personalstammdaten des Landesamtes für Finanzen an, zu dem am 20. Juli ein Informationsgespräch in der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns stattfand. Von Seiten der Akademie war man etwas erstaunt, dass für die Übernahme dieser Daten 50 Server und 22 Datenbanken notwendig seien. Hier sind noch interne Überlegungen notwendig. Das Archiv favorisiert die sogenannte Mandantenlösung, die besagt, dass bei Aufbau und Unterhalt des digitalen Archivs gegen Bezahlung auf die Hilfe der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns zurückgegriffen werden kann. Die Einzelheiten hierzu sind noch auszuhandeln. Vom Archiv der Bayerischen Akademie der Wissenschaften wurde ein Besuch mit dem Verantwortlichen Dr. Puchta von der Generaldirektion und dem Leiter der IT-Stelle Dr. Arnold beim Leibnizrechenzentrum der Akademie in Garching vorgeschlagen, der in der ersten Jahreshälfte stattfinden soll.

Nach Abstimmung mit der Personalabteilung kam man überein, die Personalstammdaten nicht zu archivieren, da sie weder für die personalführende Stelle noch für das Archiv relevant sind. Ein abschließendes Gespräch dazu fand am 21. September in der Akademie statt, bei dem Dr. Arnold erläuterte, dass er für die Quittierung ein 26-seitiges Skript für die Versendung von Zip-Dateien zur Bestätigung beim Landesamt für Finanzen erstellt habe. Dieser Prozess soll in den nächsten Jahren solange fortgeführt werden, bis die Daten nur noch digital vorhanden sind.

Der Unterzeichnende informierte sich am 31. August zusammen mit Herrn Kraus von der IT-Leitstelle im Deutschen Museum über einen Komponenten-Scanner, den die Firma Walter Nagel aus Bielefeld vorstellte. Für das Archiv ist der Kauf eines solchen Gerätes mit Kosten von über 10.000 € zu teuer, zu überlegen ist aber die Anschaffung, wenn die Akademie insgesamt eine Verwendung hätte.

Im Herbst lief die Digitalisierung der ersten 20 Bände der Sitzungsprotokolle an, die zu Sicherungszwecken die nächsten Jahre fortgesetzt werden sollen. Längerfristig soll auch eine Onlinestellung stattfinden, für die aber erst die Verzeichnung der Bände abgeschlossen werden müsste, ein Projekt, das wieder aufgenommen werden sollte.

5. Öffentlichkeitsarbeit – Präsentiertes und zu Präsentierendes

Zum Tag der offenen Tür am 20. Mai wurden in zwei Vitrinen auf dem Thesaurusgang bisher nie gezeigte besondere Stücke aus dem zwei Bände umfassenden Personalakt des Akademieinitiators Johann Georg von Lori gezeigt, dessen Todestag sich im vergangenen Jahr zum 230. Mal jährte. Auch das Porträt Loris von Johann Georg Edlinger war ausgestellt. An drei Führungen nahmen etwa 60 Personen teil. Die Ausstellung wurde später noch einmal vor der Bibliothek aus Anlass des Besuchs wissenschaftlicher Kommissionen aufgebaut. In den Vitrinen befanden sich je zwölf Exponate, die Lori als Wissenschaftler, aber auch als Persönlichkeit zeigen sollten. Die erste Vitrine zeigte die Pergamenturkunde mit der Verleihung des Lizentiats beider Rechte an Lori, einen Brief an seinen Bruder, das Aufnahmediplom in die Deutsche Gesellschaft in Leipzig durch Johann Christoph Gottsched 1755, zwei Galvano-Plastiken mit der Minerva als Schutzgöttin der Akademie und dem Konterfei des Kurfürsten Max III. Joseph im Jahr 1759 sowie der Satzungsentwurf der Akademie aus der Feder Loris. Die zweite Vitrine war vor allem dem Briefwechsel Loris mit seiner italienischen Verwandten Beatrice Giandetti geborene Lori gewidmet, mit der er von 1763 an in Kontakt stand, der er aber nie persönlich begegnete. Neben drei Zeichnungen eines Planes von Loretto, dem palazzoartigen Anwesen der Beatrice und des dahinterliegenden französischen Gartens sind je ein Brief Johann Georg von Lori und der Beatrice Giandetti ausgestellt sowie eine Planzeichnung des Klosters Steingaden, in dem Loris Begabung entdeckt und gefördert wurde.

Publizistischen Niederschlag fanden die Ergebnisse für die Ausstellung in einem Aufsatz für Band 80 der *Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte* im Juli mit dem Titel „Johann Georg von Lori im Spannungsfeld von Kirche und Staat“ und die hauseigene Zeitschrift *Akademie aktuell* mit Fotos vom Geburtshaus Loris im Weiler Gründl der Gemeinde Prem im Dezember 2017 unter der Überschrift „Ist halt doch gut sterben, wenn man ehrlich gelebt hat“ – Johann Georg von Lori zum 230. Todestag: die Karriere des Initiators der Bayerischen Akademie der Wissenschaften“.

München, den 2. Februar 2018

Dr. Johann Pörnbacher M.A.